

Freiburg i/Br., 15. 1. 47  
Körnerstraße 22

Sehr geehrter Herr Begert,

Heute erhielt ich den Brief des Saarbrücker Hilfsdienstes, datiert vom 6.1., abgestempelt am 10.1., dem Ihr Brief beilag. Herr Eberhard Schmid bittet mich, Ihre Fragen zu beantworten. Sie sind wohl zum großen Teil durch die Mitteilungen meines Mannes ( Walther Rieber ) beantwortet, die Sie inzwischen erhalten haben werden.

Gestern wurde uns von der Stadt Freiburg durch den einen Bürgermeister die Unterkunft für 20 Leute zugesagt; auch ein Herd und etwas Werkzeug kann beschafft werden. ( Pierre Martin meinte, der Dienst könne sein Werkzeug mitbringen? ) Holz zum Kochen und Heizen wird auch da sein.

Leider wissen wir immer noch nicht, ob die Genehmigung des Hilfsdienstes für Freiburg durch das Gouvernement Militaire in Baden-Baden definitiv erfolgt ist ? Wir können nichts fest abmachen ohne diese ! Auch die Visen und Laissez-passe für die Teilnehmer am Dienst müssen sofort in Baden-Baden besorgt werden, weil sonst alles stecken bleibt.

Wie ist es mit der Verpflegung? Das ist uns nicht ganz klar. Wir hatten angenommen, daß alle Teilnehmer aus demselben Topfe gespeist werden. Zum Verständnis der hiesigen Verhältnisse möchte ich Ihnen nur sagen, daß wir für Januar außer 200 g Brot pro Tag und 3/8 l Magermilch pro Woche und circa 100 g Fleisch pro Woche ( soweit vorhanden ) noch nichts erhalten haben. Kartoffeln sind fast keine mehr da, viele Leute haben längst keine mehr. Kommentar überflüssig. Es ist klar, daß bei der Werbung von Freiwilligen die Ernährungsfrage mit der Hauptpunkt ist.

Geldbeiträge in deutscher Mark können wir im Kreise unserer Freunde aufbringen, fraglos auch bei anderen für diesen Zweck. Nur sollten wir auch da wissen, wie hoch etwa der Betrag ist, damit wir uns einrichten können.

Wir hoffen, entweder von Ihnen bald Nachricht und Auskunft über die wichtigen Punkte zu erhalten, oder von Pierre Martin oder Ernst Hodel, die hoffentlich bald auftauchen bei uns. Es wäre ein Jammer, wenn wir mit vereinten Kräften das Werk nicht zuwege brächten.

Mit dem Freundesgruß

Johanna Rieber